



Liebe Leserin, lieber Leser,

Deutschland ist raus, zumindest aus der Fußball-Europameisterschaft. Diese Tatsache mag nun den einen oder die andere mit Wehmut erfüllen. Viele bleiben davon aber auch vollkommen unberührt. Es ist halt ein spielerischer Wettbewerb. Da wird gewonnen oder, wie nun die deutsche National-Elf, eben auch verloren. Mögen die Schweizer Europameister werden.

Irritiert haben mich allerdings die nahezu vollen Stadien mit fröhlich skandierenden Fans, die sich ausgelassen zeigen und, als Stütze für die eigene Mannschaft, nicht nur innerlich den Schulterschluss zeigen, sondern sich immer wieder in den Armen liegen. Nichts von Maskenpflicht, Abstandregeln oder anderen erkennbaren Maßnahmen zur Einhaltung bestimmter Hygienestandards.

Es ist halt Fußball und der hat offensichtlich - trotz sinkenden Zuschauerinteresses insgesamt - nach wie vor eine hohe Relevanz und eine starke und mächtige Lobby. Wir werden sehen, was diese großen Ansammlungen von Menschen bei der Europameisterschaft mit der Entwicklung der Pandemie machen.

Was mich aber tief berührt sind all die, die ohne Lobby und Interessenvertretung mit vielen Einschränkungen und Begrenzungen zu tun haben: die vielen Künstlerinnen und Künstler, die sich nach wie vor schwertun, ohne Auftritt- oder Ausstellungsmöglichkeiten; die Besitzerinnen und Besitzer kleiner Restaurants und Geschäfte, die auch ein Lieferservice oder Onlinehandel nur schwer über Wasser halten kann. Ob sie sich so nach und nach erholen werden? Was ist mit denen, die ihre Existenz verloren haben, und denen, die in ihren Berufen und in Homeschooling und Homeoffice an ihre Grenzen geraten sind?

Sicher, unser Staat hat viel getan und tut es auch immer noch. Es wird vieles wieder werden, aber eben nicht alles. Und wer setzt sich dann für die ein, die keine Lobby haben oder die durch irgendwelche Raster fallen?

Auch als Gemeinden haben wir in dieser Zeit viele Einschränkungen hinnehmen müssen. Lange konnten gar keine Gottesdienste stattfinden. Und anders als im Fußballstadion gilt es nach wie vor, Abstand einzuhalten, Masken zu tragen und vielerorts noch nicht zu singen, bestenfalls mit Maske. Langsam kommen wir wieder in Gang, aber auch hier gilt die Frage: ob sich alle wieder erholen werden?

Trotzdem ist die Situation der Gemeinde aus meiner Sicht eine besondere. Bei allen Einschränkungen des Gemeindelebens bleibt da ja unser Auftrag, den Menschen das Evangelium von Jesus Christus zu sagen und sie in eine Gemeinschaft einzuladen, in der jede und jeder willkommen und angenommen ist, ohne nach allen sonst einschränkenden oder ausgrenzenden Befindlichkeiten zu fragen.

Vor ein paar Sonntagen habe ich über den Text aus Lukas 15,1-10 gepredigt, wo es um das verlorene Schaf bzw. die verlorene Münze geht, den Hirten, der das verlorene Schaf sucht, und die Frau, die das Haus auf den Kopf stellt, um die Münze zu finden. Mir ging die ganze Zeit durch den Kopf, ob hier nicht auch ein Auftrag für die Gemeinde ist, denen nachzugehen, die in diesen Zeiten drohen verlorenzugehen. In Fußballstadien gehen die Menschen, haben offensichtlich eine tiefe Sehnsucht danach. In die Kirchen und Gemeinden gehen immer weniger. Haben wir an Bedeutung verloren, oder sind wir einfach in Vergessenheit geraten? Wäre es dann nicht an der Zeit sich aufzumachen, sich weniger Gedanken über die Rückkehr zum alten Gemeindeleben zu machen, sondern vielmehr aufzubrechen und anderen Menschen nachzugehen? Das ist bestimmt nicht die Frage nach großen Programmen, sondern ein Auftrag an Einzelne für einzelne Menschen.

Wenn wir als Gemeinden wieder starten, dann ist es bestimmt sehr schön, einander begegnen zu können und demnächst auch wieder ohne Maske singen zu dürfen und Gemeinschaft zu erleben. Aber gleichzeitig sind wir auch von Christus Berufene, die denen nachgehen, die sich und vieles verloren haben, denen eine freundliche Zuwendung guttut, für die eine vorbehaltlose Annahme ein echtes Geschenk ist. Gemeinde könnte an Relevanz gewinnen, weil sie Menschen das bieten kann, wonach sich viele sehnen: frohe Gemeinschaft, Bestätigung der Individualität und in Jesus Christus eine lebendige Hoffnung, die über jedes persönliche Schicksal und auch über eine Pandemie hinausreicht.

Michael Noss
Präsident

[Hier können Sie das Vorwort als Video auf YouTube anschauen.](#)



Inhalt

- [Detlev Steinicke: Ruhestand nach 35 Jahren beim BEFG](#)
- [Spenden für die Opfer des Bürgerkriegs in Syrien](#)
- [Material zum Israelsonntag am 8. August](#)
- [MLI im September: Mitarbeiten. Leiten. Inspirieren.](#)
- [Kurs Seelsorge und Beratung 2022/2023](#)
- [1st Monday: Clubhouse - eine offene Tür für das Evangelium?](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: Ausstellung „Schwarzsein in Deutschland“](#)
- [Interkulturelle Woche 2021 befasst sich mit Migration](#)
- [DIE GEMEINDE digital: zwei Hefte kostenlos erhältlich](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [IBTS Centre: Kurse zu Religionsfreiheit und „Missionaler Leiterschaft“](#)

„Zuverlässig, ausgeglichen, kompetent, sachlich, freundlich“ Detlev Steinicke: Ruhestand nach 35 Jahren - Nachfolgerin Anja Boje in RGO



Detlev Steinicke hat am 30. Juni nach 35 Jahren seinen Dienst als Mitarbeiter der Ruhegeld- und Versorgungsordnung (RGO) des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden beendet. Anlässlich seines Ruhestandes dankte er den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden aus den Gemeinden und drückte seine tiefe Verbundenheit aus. BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba betonte, Detlev Steinicke genieße „eine hohe Anerkennung und Wertschätzung in unserer Bundesgemeinschaft“. Steinickes Nachfolgerin wird Anja Boje. Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Hilfe für Syrien

Spenden für die Opfer des Bürgerkriegs



Seit über zehn Jahren herrscht in Syrien ein blutiger Bürgerkrieg. Hunderttausende sind umgekommen oder werden vermisst, unzählige wurden verletzt, Millionen mussten fliehen. Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden bittet aktuell um Spenden, mit denen die Geflüchteten unterstützt werden. German Baptist Aid fördert drei Partner aus dem Libanon, der Türkei und Syrien. Auf befg.de berichtet Pastor Ertan Cevik von der Verteilaktion seiner kleinen Baptistengemeinde in Izmir.

www.befg.de/syrienhilfe

Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Israelsonntag am 8. August

„Höre Israel“: Material zur Vorbereitung eines Gottesdienstes



Das Material zum Israelsonntag 2021 befasst sich mit dem „Höre Israel“ (Schma Jisrael) aus 5. Mose 6,4-9. „Mit dem ausgewählten Text reflektieren wir eines der wichtigsten Gebete im Judentum und lernen gemeinsam, woran man es merken könnte, wenn wir Gott ganz lieben“, schreibt dazu im Vorwort Dr. Michael Rohde. Er leitet den Fachkreis „Christen und Juden“, der in jedem Jahr für den Israelsonntag, den 10. Sonntag nach Trinitatis, Material zur Gottesdienstvorbereitung vorlegt. Die aktuelle Sammlung enthält exegetische und meditative Gedanken von **Dr. Stefan Stiegler**, eine Nachbemerkung des Autors zur aktuellen Auseinandersetzung zwischen Israelis und Palästinensern, das Schma Jisrael mit Lobsprüchen sowie ein Wechselgebet.

Die Handreichung erhalten Sie [auf unserer Homepage](#) oder auf Nachfrage.

BEFG Referat für Kommunikation
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-102 | Fax: 033234 74-199
kommunikation@befg.de | www.befg.de

MLI: Mitarbeiten.Leiten.Inspirieren.

Input, Aktivität, Lobpreis und Gebet am 24. und 25. September



MLI ist das Event des Gemeindejugendwerks (GJW) für alle, die sich in der Gemeinde für junge Menschen engagieren. Ein ganzes Wochenende lang können sie in vielen Seminaren neue Anregungen für ihre Arbeit bekommen und aus inspirierenden Predigten persönliche Glaubensanstöße mitnehmen. Am 24. und 25. September findet MLI dezentral statt: Das GJW liefert im Videostream Sessions, Workshops, Konzerte und einiges mehr. Interessierte können zu Hause teilnehmen, Partnergemeinden den Stream für ihr ganzes Team übertragen. Hauptrednerin ist die Gründerin von „Kirche Kunterbunt“, Lucy Moore aus dem Vereinigten Königreich.

www.gjw.de/mli

Kurs Seelsorge und Beratung 2022/2023

Frühbucherrabatt bis 31. August



Der Kurs Seelsorge und Beratung bietet „eine qualifizierte Basis für eine Seelsorge, die sich an der Sorge des dreieinen Gottes für den ganzen Menschen als Seele orientiert und deshalb Hilfe zur Lebens- und Glaubensgewissheit sein will.“ Für den nächsten Kurs in Elstal, der im März 2022 beginnt und in Präsenz stattfinden soll, läuft aktuell das Bewerbungsverfahren. Den Frühbucherrabatt in Höhe von 200 Euro erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich bis zum 31. August 2021 anmelden. Der Kurs, der auch als KSA-Kurs anerkannt ist, wird zusammen mit dem FeG-Institut Seelsorge und Beratung in vier jeweils einwöchigen Blöcken angeboten. Er richtet sich vor allem an diejenigen, die sich ehren- oder hauptamtlich in der Gemeinde-Seelsorge engagieren. Erfahren Sie mehr dazu im Anhang.

1st Monday: Clubhouse - eine offene Tür für das Evangelium? Am 5. Juli mit Markus Eichler und Klaus Schönberg



1st Monday ist eine 60-minütige virtuelle Ideentankstelle rund um die Themen Gründung, Innovation und Gemeindebau. Gäste aus Gemeinde, Diakonie und Wirtschaft stehen - am ersten Montag jedes Monats - nach einem Interview oder Kurzimpuls den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Rede und Antwort. Am 5. Juli wird Markus Eichler über Chancen der Audioplattform Clubhouse sprechen. Dazu heißt es in der Einladung: „Wenn wir als Kirche und Gemeinden bereit sind, fremde und zunehmend virtuelle Räume zu betreten und uns zu erschließen, wird auch unser Kirchraum und die christliche Botschaft wieder zunehmend an Relevanz in unserer Gesellschaft gewinnen.“ Eichler ist auf verschiedenen Social-Media-Plattformen aktiv und hat auf Clubhouse einen Ostermontagsgottesdienst mit 350 Menschen gefeiert.

www.baptisten.de/1st-monday

Aktuelles aus den Landesverbänden

Ausstellung in Kassel-West: Dem Rassismus in uns den Spiegel vorhalten



Foto: Arne Fornaçon

In der Kirche im Hof der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kassel-West werden im Juni und Juli Bilder des in Kassel lebenden Künstlers Zaki Al-Maboren gezeigt. Porträtiert werden Schwarze Menschen, die in den letzten Jahren in Deutschland zu Opfern rassistischer Gewalt wurden. Die Gesichter sind auf einem spiegelnden Untergrund gemalt, sodass die Betrachtenden sich in den Porträts selber wiederfinden. „Wir alle tragen das Potential zum Rassismus in uns, aber wir dürfen ihm nicht huldigen“, erklärte Pastor Frank Fornaçon Anfang Juni anlässlich der Eröffnung der Ausstellung. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

Interkulturelle Woche 2021 befasst sich mit Migration Kirchliche Initiative gegen Rassismus und für Vielfalt



Die Interkulturelle Woche 2021 nimmt die Situation Geflüchteter in den Blick. Sie findet vom 26. September bis 3. Oktober statt und steht unter dem Motto #offengeht. „Dabei meint Offenheit nicht Beliebigkeit“, wie es auf der Internetseite der kirchlichen Initiative heißt. Vielmehr geht es um „ein gutes Zusammenleben in Vielfalt“ und „ein klares Plädoyer für eine offene Gesellschaft, in der die universalen Menschenrechte geachtet werden.“ Gemeinden sind eingeladen, sich mit einer Veranstaltung oder einem Gottesdienst zu beteiligen. Hierfür steht umfassendes Material bereit. Für Konstantin von Abendroth, der die Freikirchen im Vorbereitungsausschuss der Interkulturellen Woche vertritt, sind die geplanten Tage zwischen Bundestagswahl und Tag der Einheit „ein passender Zeitpunkt für ein Zeichen des Miteinanders in unsere Gesellschaft hinein“.

www.interkulturellewoche.de

DIE GEMEINDE digital: zwei Hefte kostenlos erhältlich Digitalausgaben im Freikirchenkiosk - Ausgabe 14 schon morgen vorab lesen



Einen besonderen Service bietet die Redaktion der Zeitschrift DIE GEMEINDE allen Leserinnen und Lesern und denen, die es noch werden möchten. Mit dem Freischaltcode „gemeinde4you“ ist es möglich, die Ausgabe Nr. 14 zum Thema „Mentoring“ und die Doppelausgabe Nr. 15/16 über „Urlaub“ kostenlos in der Freikirchenkiosk-App zu lesen. Heft 14 wird dort deutlich vor dem offiziellen Erscheinungsdatum bereits am 2. Juli verfügbar sein. Mit dem Freikirchenkiosk ist es möglich, die Zeitschrift in der Android- und iPhone-App auf Smartphone und Tablet oder [im Internetbrowser](#) zu lesen.

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

30 Jahre Missionsarbeit in Patagonien



Vor 30 Jahren folgten **Mimi und Pedro Boretsky** dem Ruf Gottes in die Mission. Sie gaben alles auf, packten ihre Sachen und fuhren mit ihren beiden Töchtern los, ohne das Ziel zu kennen. Nach drei Tagen und 2.000 Kilometern kamen sie in den Ausläufern der Anden in der Kleinstadt Esquel an, wo sie ihre Missionsarbeit begannen. In der Folge gründeten sie in der Gegend fünf Gemeinden. Heute berichten sie: „Unsere Kräfte sind nicht die gleichen, aber die Begeisterung für die Einsätze in dieser Gegend Patagoniens bleibt!“ Erfahren Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

IBTS Centre: Religionsfreiheit und „Missionale Leiterschaft“

Kurse in Zusammenarbeit mit der EBF



Das IBTS Centre, das Internationale Baptistische Studienzentrum in Amsterdam, bietet im Rahmen seines „Learning Network“ mehrere neue Kurse an, die in enger Zusammenarbeit mit der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF) entwickelt wurden. Die mehrwöchigen Kurse in englischer Sprache sind als „reiche Ressource“ gedacht, um Missions- und Gemeindearbeit von Baptistinnen und Baptisten in den Ländern der EBF zu unterstützen.

[Mehr dazu erfahren Sie auf der Seite des IBTS.](#)

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Dr. Michael Gruber

Video: Helge Eisenberg

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@befg.de

www.befg.de

Datenschutzerklärung

[Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.](#)

„Zuverlässig, ausgeglichen, kompetent, sachlich, freundlich“

Detlev Steinicke nach 35 Jahren beim BEFG im Ruhestand - Anja Boje wird Nachfolgerin in der RGO

Detlev Steinicke beendet am 30. Juni nach 35 Jahren seinen Dienst als Mitarbeiter der Ruhegeld- und Versorgungsordnung (RGO) des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Anlässlich seines Ruhestandes dankte er den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden aus den Gemeinden und drückte seine tiefe Verbundenheit aus. BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba betonte, Detlev Steinicke genieße „eine hohe Anerkennung und Wertschätzung in unserer Bundesgemeinschaft“. Steinickes Nachfolgerin wird Anja Boje.

„Nach 35 Jahren beende ich meinen Dienst beim BEFG in Dankbarkeit“, so Detlev Steinicke in einem persönlichen schriftlichen Rückblick. Seine Arbeit beim Bund sei für ihn von Anfang an „ein geistlicher Dienst“ gewesen. Dies beschreibe für ihn seine Herzenshaltung, seine innere Einstellung: „Meine erlebte Führung Gottes zum ehemaligen Bundesmissionshaus in Bad Homburg, wo ich bis zum Schluss gearbeitet habe, war immer verbunden mit der Haltung, den Pastorinnen und Pastoren, den Diakoninnen und Diakonen sowie den Pastoralreferenten zu dienen.“ Dazu seien die vielen Kassenverwalterinnen und Kassenverwalter gekommen, mit denen er gut und eng zusammengearbeitet habe, so Steinicke. „Es ist mir am Ende meiner Dienstzeit ein starkes Bedürfnis, allen hier genannten Personen ein herzliches ‚Auf Wiedersehen‘ zuzurufen und Gottes Segen zu wünschen. Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit. Ich denke gerne an Euch!“

Eine solch außergewöhnlich lange Dienstzeit von 35 Jahren bei einem Arbeitgeber könne nur dann gelingen, wenn alles zusammenpasse, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „Und gepasst hat es: zuverlässig, ruhig, ausgeglichen, kompetent, sachlich, freundlich - das war Detlev Steinicke in seinen 35 Jahren Dienst für den BEFG, vor allem als Sachbearbeiter für die Ruhegeldordnung der Ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes. Es wird kaum eine Pastorin, einen Pastor oder eine Diakonin, einen Diakon geben, die nicht mit ihm zu tun hatten und auf seine Kompetenz und Zuverlässigkeit gezählt haben.“ Auf Konferenzen wie der Bundesratstagung oder dem Theologischen Konvent sei Steinickes Präsentationsstand ein beliebtes Ziel gewesen, „konnten dort doch Fragen rund um die eigene Zusatzrente vertrauensvoll geklärt werden. Viele Ruheständler

haben in ihm einen verlässlichen Gesprächspartner für ihre finanziellen Angelegenheiten gefunden. Detlev Steinicke genießt eine hohe Anerkennung und Wertschätzung in unserer Bundesgemeinschaft.“ Das führt Stiba auch darauf zurück, dass es für Detlev Steinicke nicht nur um eine Bürotätigkeit in einer Verwaltung gegangen sei: „Seine Arbeit war für ihn auch ein geistlicher Dienst, der eng mit einem außergewöhnlichen Berufungserlebnis zusammenhing. Deshalb sind wir an dieser Stelle zuallererst Gott dankbar für seinen Ruf und dann auch Detlev Steinicke dafür, dass er diesem Ruf gefolgt ist! Wir wünschen Detlev Steinicke an der Schwelle zum Ruhestand Gelassenheit beim Abschiednehmen von einem erfüllten Arbeitsleben und viel Freude, diesen neuen Lebensabschnitt anzugehen - und in allem weiterhin Gottes Segen!“

Auch der kaufmännische Geschäftsführer des BEFG, Volker Springer, äußerte sich „dankbar für die verantwortungsvolle und gute Arbeit, die Detlev Steinicke über so lange Zeit für den Bund und gerade für die Ordinierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet hat.“ Mit der in diesem Jahr erfolgreich umgesetzten EDV-Umstellung habe er allen ein wichtiges Abschiedsgeschenk gemacht. „Über die mit Anja Boje gefundene Nachfolgeregelung freue ich mich sehr. Ihr gewinnende Art und ihre hohe Expertise aus dem Gehaltsabrechnungsservice werden uns auch in der RGO guttun“, so Springer. „Wir danken auch Jörg Appelbaum, dessen geringfügige Beschäftigung in der RGO zum 31. Juli endet, für seine Unterstützung.“

Anja Boje hob hervor, sie blicke voller Vorfreude auf die „anspruchsvolle und herausfordernde Tätigkeit“ als Sachbearbeiterin der RGO. Sie fühle sich auch deshalb besonders gut vorbereitet, weil Detlev Steinicke ihr in der letzten Zeit als hervorragender Lehrer viel aus seiner 35-jährigen Erfahrung vermittelt habe. Wie Steinicke schätzt sie besonders auch das vertrauensvolle Miteinander mit den Mitarbeitenden aus den Gemeinden: „Es tut immer wieder gut, neben den dienstlichen Angelegenheiten auch persönliche Worte zu wechseln, gemeinsam zu lachen, ja, auch mal Trost zu spenden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, auf die neuen Kontakte und auf meine neue Tätigkeit als Sachbearbeiterin in der RGO.“ Die Leitung des Gehaltsabrechnungsservice wird Anja Boje beibehalten, sich jedoch in der Sachbearbeitung stärker auf die RGO konzentrieren.

Dr. Michael Gruber

Hilfe für Syrien

Spenden für die Opfer des Bürgerkriegs

Seit über zehn Jahren herrscht in Syrien ein blutiger Bürgerkrieg. Hunderttausende sind umgekommen oder werden vermisst, unzählige wurden verletzt, Millionen mussten fliehen. Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden bittet aktuell um Spenden, mit denen die Geflüchteten unterstützt werden. German Baptist Aid fördert drei Partner aus dem Libanon, der Türkei und Syrien.

Pastor Ertan Cevik berichtet von einer seiner Verteilaktionen in Izmir: „Während wir die Lebensmittelpakete verteilen, kommt ein neunjähriger Junge an den Truck heran und ruft: ‚Wir brauchen zu essen, meine Mutter ist krank. Wir brauchen Suppe, bitte helft mir!‘ Beharrlich wiederholt er die Worte - halb auf Türkisch, halb auf Arabisch. Ich sage ihm unsere Hilfe zu. Geduldig wartet das Kind, während wir mit dem Verteilen fortfahren. Anschließend gehen wir gemeinsam in sein zwei Minuten entferntes Zuhause, eine Art Lagerhalle. Eine Frau wäscht gerade Windeln in einer Plastikwanne. Sie sieht blass und erschöpft aus. Ihre fünf Kinder rennen barfuß über den kalten Zementboden, Socken haben sie keine. Ich denke in dem Moment, dass sie sicherlich alle krank werden. Mit der Hilfe des Jungen, der für uns übersetzt, erkundige ich mich nach dem Ehemann und erfahre, dass er die Mülleimer nach brauchbarer Pappe durchsucht. Die Frau beklagt, dass es für sie keine Arbeit gibt. Die Familie befindet sich tatsächlich in einer sehr schweren Lage. Viele ihrer Verwandten haben sie bereits im Krieg verloren, von den anderen wissen sie weder, wo sie sich aufhalten, noch ob sie überhaupt am Leben sind. Aus der Verteilstation hole ich zwei Lebensmittelpakete. Die Freude darüber ist bei der Familie sehr groß, man kann es in ihren Gesichtern sehen. Durch Eure Unterstützung können wir auch diese Familie regelmäßig mit Lebensmittelpaketen versorgen. Danke!“

Der Bund wirbt in seiner Spendenbitte um ebendiese Unterstützung. Neben der Arbeit der kleinen türkischen Baptistengemeinde in Izmir werden aktuell zwei weitere Partner gefördert:

In Kfarbo helfen Syrerinnen und Syrer, die einst selber in den Norden des Libanons geflohen waren und dort zum Glauben gefunden haben, seit ihrer Rückkehr in ihrem Heimatland anderen in Not geratenen Menschen.

Und die Lebanese Baptist Society (LSESD) verteilt in Zusammenarbeit mit der Fellowship of Middle East Evangelical Churches Hygiene-Kits in Syrien. Die Flüchtlinge leiden unter der gegenwärtigen Pandemie besonders. Die hygienischen Bedingungen sind katastrophal.

Mit Zuwendungen an die Syrien-Hilfe von German Baptist Aid besteht die Möglichkeit, Projekte wie diese zu unterstützen und auf diese Weise den Opfern des Bürgerkriegs zu helfen. Wie Ertan Cevik weiter berichtet, waren viele Menschen beeindruckt, dass sie nicht vom Staat, sondern von einer kirchlichen Organisation Hilfe erfahren haben. „Wir tun diesen Dienst zur Ehre Gottes und freuen uns immer wieder über das Lächeln der syrischen Kinder und Familien und ihre Freude über die Unterstützung.“

Timo Neumann

Kurs Seelsorge und Beratung 2022/2023

20.03. - 25.03.2022 | Seminare/Schulungen

Eine Kooperation mit dem Institut Seelsorge und Beratung im Bund Freier evangelischer Gemeinden

Der Kurs bietet eine qualifizierte Basis für eine Seelsorge, die sich an der Sorge des dreieinen Gottes für den ganzen Menschen als Seele orientiert und deshalb Hilfe zur Lebens- und Glaubensgewissheit sein will. Elemente und Einsichten aus der Beratungsarbeit werden für die Seelsorge fruchtbar gemacht. Der Kurs lädt ein zu einem ganzheitlichen, praxisbezogenen und persönlichkeitsbildenden Lernprozess in einer kontinuierlichen Lerngruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen. Selbsterfahrung in der Gruppe, Reflexion von Gesprächsprotokollen und Körperwahrnehmung sind dabei zentrale Lernformen. Der Kurs umfasst 4 Kursblöcke, eigenverantwortlich gestaltete Regionalgruppen, Einzelsupervisionen und ein eigenes seelsorgliches Praxisfeld. Er entspricht den Standards eines KSA-Kurses.

Ziel: Im Licht der Fürsorge Gottes wird miteinander eingeübt, aufmerksam auf sich selbst und andere zu werden, um seelsorgliche Beziehungsgestaltung zu fördern.

Zielgruppe: Für alle, die sich in der Gemeindegeseelsorge engagieren (wollen) oder mit Menschen arbeiten

Termine: 20. - 25. März 2022 in Elstal
09. - 14. Oktober 2022 in Elstal
26. - 31. März 2023 in Elstal
24. - 29. September 2023 in Elstal

Leitung: Sven Dreger, Rüdiger Franz, Friederike Heinze, Jens Mankel

Hinweis: Dieser Kurs ist als Bildungsveranstaltung anerkannt!

Akademie Elstal
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Telefon: 033234 74-168 | Fax: 033234 74-167
akademie@baptisten.de | www.befg.de/akademie

Schwarzsein in Deutschland

Ausstellung in der EFG Kassel West: Dem Rassismus in uns den Spiegel vorhalten

„Wir alle tragen das Potential zum Rassismus in uns, aber wir dürfen ihm nicht huldigen“, erklärte Pastor Frank Fornaçon Anfang Juni anlässlich einer Ausstellung zum Leben Schwarzer Menschen in Deutschland. In der Kirche im Hof der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kassel-West werden im Juni und Juli Bilder des in Kassel lebenden Künstlers Zaki Al-Maboren gezeigt.

Porträtiert werden Schwarze Menschen, die in den letzten Jahren in Deutschland zu Opfern rassistischer Gewalt wurden. Die Gesichter sind auf einem spiegelnden Untergrund gemalt, so dass der Betrachter sich in den Porträts selber wiederfindet.

„Ein Jahr nach dem Tod von George Floyd in den USA und ein Jahr nach der Ermordung von Walter Lübcke durch einen rechten Rassisten wollen wir daran zeigen, dass Rassismus im Alltag allgegenwärtig ist“, meinte Ruth Hunstock von der Initiative Side by Side, der Gruppe Afrodeutscher und Schwarzer Menschen in Nordhessen. Die Initiative ist deutschlandweit bekannt geworden durch ihren Einsatz für die Ächtung des N-Wortes und die Umbenennung von „Mohren“-Apotheken. „Die Kirche im Hof ist als ein Ort bekannt, an dem alle Menschen ohne Unterschied willkommen sind“, begründet Hunstock die Wahl des Ausstellungsortes.

Begleitet wird die Ausstellung durch ein Filmprojekt des Kasseler Filmemachers Stefan Haberzettl, der afrodeutsche und Schwarze Menschen aus Kassel, auch aus der Kirche im Hof, zu ihren Erfahrungen befragt und das filmisch festgehalten hat. Der Film [„Gesichter mit Geschichte“](#) ist wie der [Eröffnungsgottesdienst](#) auf dem YouTube-Kanal der Kirche im Hof zu sehen.

Dass Menschen aller Hautfarben in Kassel eine Heimat haben, unterstrich der Integrationsbeauftragte der Stadt, Carsten Höhre, in einem Grußwort: „Alle werden gebraucht und alle gehören dazu. Die Menschen in unserer Stadt begegnen sich auf Augenhöhe und haben Verständnis füreinander. Angehörige verschiedener Kulturen, Nationalitäten, Religionen und Generationen leben miteinander auf der Grundlage unserer Rechtsordnung. Sie alle bekommen eine faire Chance zur Gestaltung ihres Lebens. Gerade deshalb sind die Menschen in Kassel stolz auf ihre Heimatstadt. Heimat und Vielfalt schließen sich nicht aus, sondern gehören untrennbar zusammen.“

„Für mich ist der Rassismus beendet, wenn Eltern ihren Kindern nicht mehr vorschreiben, mit wem sie spielen dürfen und mit wem nicht“, wünschte sich Gemeindegleiterin Kerstin Platte in einem abschließenden Statement im Gottesdienst zur Ausstellung.

Neben der Stadt Kassel und der Kampagne „Offen für Vielfalt“ fördert das hessische Sozialministerium das Projekt als eines von zehn beispielhaften Projekten im Rahmen der Charta für Vielfalt.

„Die Kirche im Hof ist ein Ort, an dem kulturelle Vielfalt gefördert wird, so dass sich insbesondere Menschen aus Eritrea, China dem Iran, aus Syrien, dem Irak und zehn weiteren Herkunftsländern in der Kirche begegnen“, so Pastor Frank Fornaçon. „In der Stadt Kassel haben 40 Prozent der Bevölkerung einen Migrationshintergrund und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Kassel-West bemüht sich, unter ihren Mitgliedern und Freunden einen ähnlichen bunten Querschnitt zu repräsentieren.“ Die Gemeinde hat 160 Mitglieder.

Kirche im Hof Kassel

Hier bin ich, sende mich!

30 Jahre Missionsarbeit in Patagonien

Stundenlange Fahrten über holprige Straßen durch Steinwüsten in menschenleeren Gegenden. Fünf neue Gemeinden gegründet. „Nebenbei“ gearbeitet und Geld für das tägliche Brot verdient. Gott großartig erlebt und immer wieder Bestätigungen für ihre Berufung erhalten. Das ist die Geschichte von Mimi und Pedro Boretsky.

Vor 30 Jahren hörten sie den eindeutigen Ruf von Gott in die Mission. Sie gaben alles auf, packten ihre Sachen in den Wagen und fuhren mit ihren beiden Töchtern einfach los, ohne das Ziel zu kennen, das Gott für sie vorbereitet hatte. Nach drei Tagen, 2.000 km weiter, erreichten sie Esquel, eine Kleinstadt in den Andenausläufern im Westen Argentiniens. Dort gab es keine Baptistengemeinde - also blieben sie und begannen dort mit ihrer Missionsarbeit.

Sie erlebten, dass Gott sie immer wieder überraschte. Sie fanden ein Haus mit genügend Platz für die kleine entstehende Gemeinde. Boretskys träumten „groß“, dafür kauften sie zwei Grundstücke. Hier sollte ein Bildungszentrum mit großen Schulungsräumen für den Bibelunterricht entstehen und sogar eine christliche Schule hätte Platz. Und für die langen harten Winter wäre eine Sporthalle optimal, um durch Sport evangelisieren zu können.

Inmitten dieser Träume fühlten sich Boretskys mehr und mehr von Gott in das Landesinnere „geschoben“. Dort leben Nachkommen der indigenen Mapuche - in großer Armut und wenig Bildungsmöglichkeiten. Und so kam es, dass sie, bevor das Missionswerk in Esquel eine Gemeinde wurde, bereits fünf Missionsstationen in den Dörfern und Städten rund um Esquel (100, 150, 200 und 400 km entfernt) gegründet hatten. Auf den langen Fahrten über Steinpisten haben sie nicht weniger als fünf Familienfahrzeuge „zu Schrott gefahren“. Ohne um Hilfe zu bitten, öffnete Gott die Herzen von Freunden und Gemeinden, die ihnen Ersatzfahrzeuge schenkten. Nach einigen Jahren kam die Hilfe von EBM INTERNATIONAL dazu. Boretskys erhielten nicht nur finanzielle Hilfe für die Missionsarbeit, sondern auch seelsorgerische Begleitung, die sie zuvor in ihrem Dienst nie hatten.

Heute hat jedes Missionsprojekt in Patagonien seine eigenen kleinen Gemeinderäume mit minimalen Einrichtungen, um seine Aktivitäten durchzuführen. In einigen gibt es bereits Missionshäuser, in anderen werden sie gerade gebaut. Erst in den letzten Jahren vor ihrer Pensionierung konnten Boretskys ihre Erwerbsarbeit als Möbeltransporteure aufgeben. Sie sind sehr dankbar, dass EBM INTERNATIONAL die Kosten für ihren Lebensunterhalt und ihr Fahrzeug decken. Zudem ist jetzt auch die kleine Gemeinde in Esquel fähig, ihre Missionare finanziell zum Teil mitzutragen.

Pedro erzählt: „Wir sind jetzt schon fast 70. 30 Jahre sind seit diesem „verrückten Abenteuer“ vergangen. Die Kräfte sind nicht die gleichen... aber die Begeisterung für die Einsätze in dieser Gegend Patagoniens bleibt! Und wir verlieren die Hoffnung nicht, dass unser Traum vom Bildungszentrum in Esquel noch wahr wird! Wenn wir die Zeit zurückdrehen könnten, würden wir keinen Augenblick zögern, unser Leben wieder in diese Sache zu investieren ... und dem Herrn noch einmal sagen: Hier bin ich, sende mich!“

Diese Missionsarbeit ist ein Beispiel für die 80 vielfältigen Projekte im Bereich der Gemeindeentwicklung auf der ganzen Welt. Zu Erntedank sammeln wir für diesen Arbeitsbereich, der jährlich mit 450.000 Euro gefördert wird: www.ebm-international.org/erntedank

Gabi Neubauer